

Laureaten. In der am Sonntag, dem 18. März 1923, stattgefundenen Versammlung, die ziemlich gut besucht war, wurde folgendes erledigt. Im ersten Punkt: Lohnverhandlungen im März, wurden die bisherigen Schritte unseres Verbands gutgeheißen, nachdem Bezirksleiter G r a s darüber referiert hatte. Zu Punkt 2: Entlassungen gab Kollege G r a s die Vereinbarungen zwischen den Spitzenverbänden bekannt. Im Punkt Verschiedenes wurde vom Kollegen D r e y e r erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß der Beitrag dem Stundenlohn entspricht. Unter anderem wurde am Sonntag, dem 11. März, eine Jahreshilfe der Freien Arbeiter-Union gegründet. Die Versammlungsteilnehmer sind teils im D. V. B. und bei uns organisiert. Kollege D r e y e r rechnete ganz gehörig mit den Kollegen ab, die den Vornamen Beitragshilfe haben und wohl verstehen alles einzureichen, aber wenn es gilt praktische Arbeit zu leisten, einfach versagen. Desgleichen ging Kollege G r a s auch noch scharf mit diesen Kollegen ins Gericht und stellte den Antrag, daß die betreffenden Kollegen sich innerhalb drei Tagen erklären sollten, ob sie bei uns bleiben wollten oder bei der Arbeiter-Union. Dieser Antrag wurde abgelehnt (Sehr richtig! Reb.) und einstimmig beschlossen, beim Zentralvorstand Antrag auf Ausschluß zu stellen, denn wer nicht für uns ist, ist gegen uns. Der Witwe des im Januar verstorbenen Kollegen Ludwig May wurde durch Ueberstunden der Betrag von 56 000 M. überwiesen und vom Kollegen D r e y e r der Besammlung im Namen der Hinterbliebenen der Dank abgestattet. Außerdem wurde der Zuschuß der Lokalkasse in Krankheitsfällen zeitgemäß erhöht. Mit einem Schlusswort des Kollegen G r a s, der noch in kurzen Umrissen unseres großen Führers Marx gedachte und einem Appell an die Kollegen, treu zum Verband zu stehen, hatte die Versammlung ihr Ende erreicht.

Rundschau.

Gummersbach. Ernst Baltes †. Wieder hat der unerbittliche Tod eine empfindliche Lücke in unsere Reihen gerissen. Alle, die Ernst Baltes kannten, schätzten seine Kenntnisse. Seit langen Jahren bekleidete er Vorstandsposten im Steinarbeiterverband und im Konsumverein für Gummersbach und Umgegend. Sein Wirken in beiden Körperschaften ist stets vorbildlich gewesen. Ueberall, wo es galt, die Interessen seiner Berufskollegen und der minderbemittelten Bevölkerung überhaupt zu vertreten, war er auf dem Posten. Unermüdlich verjügte er in seiner klaren, ruhigen Art Auffklärung in die Massen zu tragen. Als nach der politischen Umwälzung im November 1918 auch die Gummersbacher Arbeiterpartei versuchte, Einfluß in den öffentlichen Körperschaften zu gewinnen, sandte ihn die Sozialdemokratische Partei, deren jahrzehntelanges Mitglied er war, in den Kreistag, und später übertrug sie ihm das schwierige Amt eines städtischen Lebensmittelkontrolleurs. Daneben war er in einer Reihe von Ausschüssen tätig. In diesen verantwortungsvollen Ämtern hat er sich durch sein sachliches und bestimmtes Auftreten viele Sympathien erworben. Selbst die Gegner konnten ihm ihre Achtung nicht verweigern. Nun ist er einem unheilbaren Leiden, von dem er in Lippspringe Heilung erhoffte, im besten Mannesalter erlegen. An der Bahre stehen die Gattin, eine Anzahl unverheirateter Kinder und seine Freunde. Möge ihm die Erde leicht sein.

aus der Steinindustrie. Geheite, übergeheite und doch recht vorzügliche Leute gibt es überall, an jedem Ort und in jedem Fach. Kürzlich brachte „Der Steinarbeiter“ die Notiz: „Das größte Denkmals der Erde“, worüber die Redaktion des „Steinbruch“ eine unbedingte Freude kundgibt; denn die Redaktion des „Steinarbeiter“ ist nach Ansicht des „Steinbruch“ auf einen Aprilscherz der Berliner B. Z. hineingefallen. Der „Steinbruch“ bringt nun unter dem fragwürdigen Stichwort „Angeschmier“ unsere Notiz mit einer kurzen einleitenden Belehrung und einer solchen am Schluss. Etwas wässriger wird die Schadenfreude allerdings, weil die Steinarbeiterredaktion mit ein paar Worten die Unmöglichkeit der amerikanischen Denkmalsausführung bezeichnete. Dies genügt aber nach Auffassung des „Steinbruch“ nicht, denn seine Redaktion bemerkt so „beiläufig“, daß es ein Gebirge „Stone Mountain“ bei Atlanta (Nordamerika) nicht gibt usw. Ergo: Leichtgläubige Steinarbeiterredaktion ist „angeschmier“ — der geschickten, vorsichtigen und außerordentlich gut informierten Steinbruchredaktion ist so etwas noch nicht passiert; kann es auch gar nicht, denn sie ist infolge ihrer guten Information im fremden Land und dessen Gebirge ebenso daheim wie in Berlin und Umgebung.

Unsere Redaktion (Steinarbeiter) ist ob dieses Vorfalls und angeblichen Reinfalls natürlich ganz niedergeschlagen, und wir tragen uns mit der Absicht, in Zukunft bei neuen Aprilscherzen oder ähnlichen Vorläufern vorher die Steinbruchredaktion zu fragen, ob sie irgendwelche Bedenken hat wegen etwaiger „Anschmierung“; denn besser ist es auf alle Fälle, ehe man sich mit dem Federkessel verband, das Urteil von vorsichtigen, aber doch geschickten Leuten einzuholen, zumal es unter ihnen welche geben soll, die sich nicht nur um gelegte, sondern auch um ungelegte Eier kümmern.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Steine und Erden verbandt an Reichstag und Reichswirtschaftsrat eine Denkschrift: „Die Krise in der Bauwirtschaft“. Diese Denkschrift verfolgt den Zweck, die Reichs- und Staatsbehörden zu veranlassen, „in größtmöglicher Maße öffentliche Mittel zur Inangriffnahme von großen öffentlichen Bauten zur Verfügung zu stellen“. Die Reichsarbeitsgemeinschaft, in der auch Arbeitnehmer gleichberechtigt vertreten sind (der Zentralverband der Steinarbeiter ist freiwillig ausgeschlossen), glaubt, „daß in ganz kurzer Zeit das gesamte Baugewerbe zum Erliegen kommen wird, wenn nicht schnelle und gründliche Hilfe“ gebracht wird.

Die Denkschrift gibt ein ausführliches Bild der Krise und stellt ziffernmäßig den Rückgang im Baustoffabsatz fest. In der Bauindustrie z. B. sank der Absatz im März 1923 auf 50 Prozent im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres, ähnlich liegt es bei allen Bauweisen. Nicht ganz unrichtig wird in der Denkschrift gesagt: „Die außerordentlich hohe Belastung aller Baustoffindustrien durch die Frachten hat ihrerseits in nicht zu verkennender Weise zur Erdrückung des Absatzes beigetragen.“ Ueber die Natursteinindustrie wird in dieser Beziehung folgender Beweis angeführt:

„Die Natursteinindustrie, die verhältnismäßig geringwertiges Material bei hohem spezifischem Gewicht verfrachtet, hat unter der sprunghaftesten Steigerung der Frachten des letzten Jahres besonders zu leiden gehabt. Mit Ausnahme vielleicht der Wegebaustoffe ist der Anteil der Fracht am Preise frei Bestimmungsort gegenüber der Friedenszeit ganz enorm gestiegen. Einseitige Zahlenbeispiele lassen sich hierfür schwer geben, da die Preise der einzelnen Erzeugnisse nicht gleichmäßig gestiegen sind und die heutigen Frachten infolge des Uebergangs zum Staffelmittelwertesystem immer nur in den gleichen Verkehrsbeziehungen oder auf Durchschnittsfrachten mit den Vorkriegsfrachten verglichen werden können. Im einzelnen ist bei einfachen, sogenannten leicht profilierten Werksteinarbeiten wie Stufen, Sockeln, Bordwürfeln, Fensterkämpfen usw. der Frachtanteil gestiegen bei einer Entfernung von 300 Kilometer:

1. in Granit von 15,5 Proz. auf 34 Proz.,
 2. in Muschelfalk von 7,7 Proz. auf 20 Proz.,
 3. in Sandstein von 6,0 Proz. auf 17 Proz.
- Bei Straßenkottler beträgt die Fracht in der Durchschnittsentfernung von 200 Kilometer genau 50 Proz. des Verkaufspreises, bei rohen Bruchsteinen zum Fundament und Mauerbau bereits bei 50 Kilometer rund 300 Proz. Durch die am 1. Juni eingetretene Verletzung dieser Steine in die Klasse F tritt eine Senkung auf rund 200 Proz. des Wertes ein. Auch dann wird aber eine nennenswerte Verfrachtung dieses wichtigen Baustoffs noch nicht möglich sein. Abhilfe kann hier nur im Wege eines Ausnahmetarifs geschaffen werden.“
- Diese Angaben stammen ohne Zweifel aus der Natursteinindustrie selbst, unrichtig ist aber, wenn darin der Vermutung Ausdruck gegeben wurde, daß „mit Ausnahme vielleicht der Wegebaustoffe“ die Frachtbelastung auf den Preis gegenüber der Friedenszeit enorm gestiegen sei. Denn was für Granit, Muschelfalk und

Sandstein zutrifft, gilt sicherlich für die Wegebaustoffe auch dann noch, wenn für diese Beförderung eine Erleichterung zugestanden wurde. Dann ist es eigentlich selbstverständlich, daß in einer Denkschrift, an der die Arbeitgeber im hohen Maße beteiligt sind, auch der Ausfuhrabgaben gedacht wird; denn darin liegt Epitome. „Die Ziegelindustrie fühlt sich in ihrem Ausfuhrgeschäft durch die Fesseln beengt, die ihr durch den Geschäftsgang bei Befolgung der bestehenden Vorschriften auferlegt werden“, heißt es und über das Ausfuhrgeschäft der Natursteinindustrie wird der Reichs-Arbeitsgemeinschaft berichtet: „daß sie bereits im Laufe des Jahres 1922 sich nur noch durch eine verhältnismäßig starke Ausfuhr aller Arten von Erzeugnissen habe halten können, die den Inlandsmarkt stark entlastete. Insgesamt wurden 1,5 Millionen Tonnen Erzeugnisse von dieser Industrie ausgeführt. Ausfuhrabgaben und Frachten haben es jedoch gegen Schluß des Jahres bereits sehr erschwert, gegen den sich immer stärker bemerkbar machenden ausländischen Wettbewerb, insbesondere von Schweden, Belgien und der Tschechoslowakei, anzukommen. Auch die im Januar erfolgte Herabsetzung der Ausfuhrabgabe auf meistens 1 Proz. hat hieran nicht allzuviel mehr ändern können. Abhilfe erscheint der Natursteinindustrie hier nur durch stark ermäßigte Ausfuhrtarife möglich.“

Ueber den sonstigen Inhalt der Denkschrift ließe sich vom Standpunkt der Gemeinwirtschaft auf dem Gebiete der Baustoffherzeugung und Verwendung gewiß noch vieles sagen, ohne damit der Absicht der Denkschrift, die Krise in der Bauwirtschaft zu beleuchten, irgendwie Abbruch zu tun. Der Reichs-Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden sollte schließlich doch bewußt sein, daß mit einem Appell an die staatliche Hilfe nicht viel erzielt wird, dazu sind die wirtschaftlich-finanziellen Voraussetzungen des Staates heute nicht vorhanden.

Höhe der Erwerbslosenunterstützung vom 4. Juni an.

	Ortsklasse			
	A	B	C	D/E
Männer über 21 Jahre mit eigenem Haushalt	5000	4650	4300	3950
ohne eigenen Haushalt	4400	4100	3800	3500
unter 21 Jahren	3050	2850	2650	2450
weibliche Personen über 21 Jahre mit eigenem Haushalt	4400	4100	3800	3500
ohne eigenen Haushalt	3650	3400	3150	2900
unter 21 Jahren	2750	2550	2350	2150
Zuschuß für Ehegatten	1850	1750	1650	1550
Zuschuß für Kinder und sonstige unterhaltungsbedürftige Angehörige	1450	1350	1250	1150

Die wöchentliche Unterstützung beträgt demnach:

	Ortsklasse			
	A	B	C	D/E
Männer über 21 Jahre mit eigenem Haushalt	30000	27900	25800	23700
ohne eigenen Haushalt	26400	24600	22800	21000
unter 21 Jahren	18300	17100	15900	14700
weibliche Personen über 21 Jahre mit eigenem Haushalt	26400	24600	22800	21000
ohne eigenen Haushalt	21900	20400	18900	17400
unter 21 Jahren	16500	15300	14100	12900
Die wöchentliche Unterstützung beträgt demnach für ein Ehepaar	41100	38400	35700	33000
Ehepaar mit 1 Kind	49900	46500	43200	39900
" 2 Kindern	58500	54600	50700	46800
" 3 "	67200	62700	58200	53700

uff, bis zu den Höchstbeträgen. Diese Sätze finden auch Anwendung bei der Berechnung der Kurzarbeiterunterstützung. Diese beträgt die Differenz zwischen dem Anderthalbfachen der obigen Sätze und der Hälfte des Arbeitsverdienstes des Kurzarbeiters.

Die neuen Postgebühren vom 1. Juli an: Der Fernbrief wird vorläufig 300, der Ortsbrief 120, der Doppelbrief 180 Mark, die Postkarte im Ortsverkehr 60 Mark, im Fernverkehr 120 Mark, die Drucksache bis 25 Gramm 60 Mark, über 25—50 Gramm 120 Mark, über 50—100 Gramm 180 Mark, über 100 Gramm 240 Mark. Das leichteste Paket in der Kategorie wird mit 900 Mark, in der Kategorie mit 1800 Mark, Pakete von 3—5 Kilo mit 1500 bzw. mit 3000 Mark berechnet werden. Die Postanweisung über 1000 Mark ist mit 180 Mark zu frankieren die Zahlkarte über diesen Betrag mit 60 Mark. Die Grundgebühr für Telegramme wird auf 480 Mark erhöht jedes Wort kostet 240 Mark. Ein Gespräch von einer Teilnehmerstelle aus auf 150 Mark. — Der Verbandsvorstand ersucht dringend die Erzhörungen von 1. 7 zu berücksichtigen sonst wachsen die Strapazitäten ins Unerträgliche.

Lohnsteuer und Geldentwertung. Eine fünffache Erhöhung der Ermäßigungsätze für die Lohnsteuer vom 1. Juli an ist von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion beantragt worden. Die gesetzliche Regelung erfolgt erst im Laufe dieser Woche.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

Die Quartalsabrechnungsformulare werden in der Woche vom 25. bis 30. Juni verandt. Zur besseren Uebersicht mühten auf den Formularen mehrere Rubriken neu eingelegt werden; sie sind zu beachten und entsprechend auszufüllen.

In die Gauleitungen sind keine Abrechnungsformulare mehr einzulegen, sondern nur an die Hauptkassen, und zwar bis spätestens 15. Juli. Die Zahlstellenvorständen und die Revisoren werden gebeten, den Einsendungstermin ebenfalls zu beachten.

Wegen Schädigung der Verbandsinteressen (§ 3 Abs. 5b des Statuts) wurde auf Antrag der Zahlstelle Liegnitz der Steinmetz Max Griete aus dem Verbands ausgeschlossen.

Bekanntmachungen der Zahlstellen und Gauleitungen.

Gau II Liegnitz. Die Zahlstellen werden an den vierteljährlich im Voraus zu leistenden Beitrag für das schlesische Bezirkssekretariat in Breslau erinnert (pro Vierteljahr 3 Mark für männliche, 2 Mark für weibliche Mitglieder). Die Ueberweisung geschieht am praktischsten mittels Zahlkarte auf Postkontokonto 31 014, Postfachamt Breslau für Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft in Breslau. Auf dem linken Abschnitt muß folgender Vermerk gemacht werden: Konto des Bez. Sekretariats des D. V. B. für Schlesien.

Das Bezirkssekretariat hat bekanntlich die Vorarbeiten für die Bezirkswirtschaftsräte zu leisten, die geringen Beiträge sind deshalb rechtzeitig zu überweisen.

Im Laufe der letzten Wochen ist es der Gauleitung gelungen, annähernd 100 Kollegen vor Arbeitslosigkeit durch Vermittlung von Arbeit im Beruf zu tariflichen Löhnen zu bewahren. Freiwerdende Arbeitsstellen mögen uns auch fernerhin gemeldet werden; auch jene Kollegen, die sich als Bruchmeister, Poliere usw. eignen, mögen ihre Adresse der Gauleitung schriftlich mitteilen, damit im Bedarfsfalle darauf zurückgegriffen werden kann. Erwünscht sind der Gauleitung auch genaue Gegenüberstellungen der Leistungsfähigkeit der Betriebe vor und nach dem Kriege (10- bzw. 8-Stundentag). Hierbei ist möglichst jede Aenderung in der Belegschaftsziffer, der technischen Einrichtungen usw. anzugeben. Auch jeder sonstige Hinweis bedeutet für uns eine Handhabe zur Wahrnehmung der Interessen unserer Mitglieder. Gauleitung: Kav. Senft.

Schwabenbach a. S. Für die hochherzige Unterstützung während meiner schweren Erkrankung sage ich allen beteiligten Kollegen herzlichsten Dank. Lorena Popp, Steinmetz.

Abwesenänderungen.

2. Gau. Seitenberg. Kass.: Josef Franke, Haus 3. Schwarzer.
4. Gau. Oberhofsten. Vors.: Wilh. Steinmann, Eifen b. Melle, Kass.: Heinz Brinkmeyer, Sakum b. Melle. Nühle. Vors. u. Kass.: Aug. Waite, Nr. 107.
6. Gau. Tiefenstein. Vors. u. Kass.: Aug. Kolbed jun.
7. Gau. Gefrees. Vors.: Heinrich Kießling, Grünstein, Haus Nr. 13, Kass.: Adam Brey, Haus Nr. 190. Pauten. Vors.: Kaufhammer. Hof. Kass.: Reinhold Seifert, Klosterstraße 28.
9. Gau. Hlonheim. Vors.: Philipp Böhrer. Nebenbach. Vors.: Ewald Diehl. Sprendingen. Kass.: Jakob Schönemann, Büdelsheim b. Wingen, Aheyerstraße 13.
10. Gau. Magdeburg. Vors.: Otto Grohn, Groß-Ottersleben b. Magdeburg, Osterwendingerstraße.

Anzeigen

Bücher - Vorzugsangebot.

Verlags-Gesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes m. b. H., Berlin SO 16, Engelauer 24

Gewerkschaftliche Bücher, die in keiner Zahlstelle des Verbandes fehlen sollten:

1. Arbeitszeit, Arbeitslohn und Arbeitsleistung. Von Paul Herz und Rich. Seidel. Grundpreis 4.00
2. Wirtschaftliches Denken. Von Dr. A. Striemer. Grundpr. 0.70
3. Wesen u. Ziel des Arbeitsrechts. Von Heinz Rothhoff. Grundpreis 0.70
4. 25 Jahre Deutsche Gewerkschaftsbewegung, 1890-1915. Von R. Umbreit. Grundpreis 3.00
5. Die Geschichte der deutschen freien Gewerkschaften. Von Karl Bering. Grundpreis 2.00
6. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung. Koalitionsrecht und Koalitionen der Arbeiter in Deutschland (seit der Gewerbeordnung (1899)). Von Dr. Jakob Heindl. Grundpr. 4.50

Schlüsselzahl zu den unter 5. und 6. genannten Schriften zur Zeit 2000. Die angegebenen Grundpreise multipliziert mit der Schlüsselzahl, ergeben den augenblicklichen Preis des Buches.

Die Verlags-Gesellschaft des D. V. B. liefert Organisations- und deren Mitglieder bei Bezugnahme auf diese Anzeige mit 25% Ermäßigung

Berlin.

Montag, 25. Juni, abends 6 1/2 Uhr, **Versammlung aller Branchen im Gewerkschaftshaus (Großer Saal)**

Tagesordnung: 1. Unsere Lohnregelungen und Stellungnahme dazu. 2. Neuregelung der Beiträge. 3. Beschlüsse.

Jeder Kollege und jede Kollegin muß erscheinen. **Die Ortsverwaltung.**

Jeder kann Schriftzeichen nach meiner Methode

Schriften-Architektur

F. Siegler, Oblein, Eimerstr. 37.

Wehrs Steinhauerbürsten und Rehbachstifte

sind wieder eingetroffen. Sie empfiehlt der Kollege **Gg. Wehr** Neukadt (Wisch) Bahnen.

Arbeits-Hofen

in Qualitäten: Tuchleder, weiß, schwarz, silbergrau, Pilot, Schilfsteinen, Birn sowie Sommer-Jacken in verschiedenen Qualitäten liefert zu äußerst billigen Preisen

W. Hübner, Niederoderwitz i. Sa. Anfertigung von Arbeits-Garderobe.

Mehrere tücht. Steinmetzen

als Oberleitender Sandstein stellen sofort ein

B. Neumann Anhaber: **E. Kieselbach** Eldenburg i. Gr., Alexanderstraße 19

Tücht. Handschleifer

für weiße und farbige Marmore sofort gesucht

Marmorwaren-Fabrik Jean Wolf Frankfurt am Main, Obernd.

Vorarbeiter

für Granitsteinbruch und Säge sowie tüchtige Granitsteinhauer gesucht.

Natursteinwerke A.-G. Betrieb Pfaffenberg b. Zell i. W.-G. (Baden).

Gottfried u. Theodor Geiger, gebor. in Weiten, wo steht ihr? Euro Eltern suche euch!

Gestorben.

Unter dieser Rubrik werden nur diejenigen Sterbefälle veröffentlicht für die die Todesanzeigen zur allgemeinen Statistik eingeladen werden

In **Rirchheim** am 18. April der Brecher **Heinz Grimm**, 40 Jahre alt, Unglücksfall.

In **Trossenfurt** am 14. Mai der Brecher **Johann Berger**, 58 Jahre alt, Unglücksfall.

In **Groß-Rungendorf** am 16. Mai der Hilfsarbeiter **Josef Balke**, 64 Jahre alt, Herzschwäche.

In **Reichenbach** (Odenwald) am 23. Mai der Hilfsarbeiter **Adam Kurz**, 49 Jahre alt, Lähmung.

In **Seilau** am 24. Mai der Hilfsarbeiter **Karl Flach I.**, 39 Jahre alt, Asthma.

In **Nürnberg** am 26. Mai der Brecher **Leonhard Galkner**, 48 Jahre alt, Herzschlag.

In **Dresden-Pirnna** am 27. Mai der Sandsteinmetz **Heinrich Klemm**, Blutergiftung; am 5. Juni der Sandsteinmetz **Karl Richter**, 71 Jahre alt, Lungentuberkulose (Der Verstorbene hatte 22 Jahre als Maurer gearbeitet).

In **Kostol** am 30. Mai der Hilfsarbeiter **Johann Abs**, 69 Jahre alt, Blasenleiden.

In **Gummersbach** am 31. Mai der Mauersteinmetz **Ernst Baltes**, 38 Jahre alt, Lungenleiden.

In **Gotha** am 1. Juni der Sandsteinmetz **Franz Martmer**, 44 Jahre alt, Lungentuberkulose.

In **Sonthem a. N.** am 3. Juni der Sandsteinmetz **Anton Kraft**, 51 Jahre alt, Herzlähmung.

In **Gefrees** am 3. Juni der Granitsteinmetz **Johann Werner**, 24 Jahre alt, Lungenentzündung.

In **Hildesheim** am 7. Juni der Sandsteinmetz **Wilhelm Jent**, 50 Jahre alt, Magenkrebs.

In **Reinersreuth** am 10. Juni der Granitsteinmetz **Diedrich Bachhelm**, 51 Jahre alt, Magenkrebs.

Ehre ihrem Andenken

Verantwortliche Schriftleitung: Hermann Siebold. Verlag von Ernst Winkler beide in Leipzig. Druck: Leipziger Buchdruckerei Aktien-Gesellschaft, Leipzig.